

stetig zu und erreicht im 12. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Im 13. Jahrhundert nimmt die Stiftungslust bedeutend ab, noch mehr in den 3 folgenden Jahrhunderten. Nicht alle Klöster erhielten sich bis zum Zeitalter der Reformation oder „Deformation,“ wie sie die Engländer sehr treffend nennen; einzelne lösten sich schon vorher aus verschiedenen Gründen auf oder schlossen sich an andere an. Bei dem ausserordentlichen Interesse, das jeder Deutsche an den englischen Benedictinern nehmen muss, da sie im Grunde es waren, welche die zwei wichtigen Bücher, das Evangelium und die Regel des heil. Benedict, nach Deutschland brachten, ist uns jede Nachricht über dieselben doppelt theuer. Daher verbinden wir mit dem Ausdrucke aufrichtigen Dankes hiefür die Bitte um Fortsetzung.

Grote Otto Freiherr, Lexicon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser.

I. Lieferung (1880). Osterwieck a. H. Commissions-Verlag von A. W. Zickfeldt. 64 S.
gr. 8° (Preis pro Lieferung 1 Mark).

Das vorliegende erste Heft des Grote'schen Klosterlexicons ist eine Erscheinung, die jeder Freund der Ordensgeschichte mit grösster Freude begrüessen muss¹⁾. Die vorliegenden Zeilen sollen dem Leser einen kurzen Bericht über die Anlage und den Inhalt dieses Werkes (von dem im Ganzen 20 Lieferungen erscheinen sollen) geben. Was den Umfang betrifft, so wird das Lexicon alle im deutschen Reiche (seiner heutigen Gestalt nach) einst gewesenen und allenfalls noch existierenden Klöster in alphabetischer Ordnung enthalten. Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind nicht berücksichtigt. — Die Art der Durchführung ist folgende: Grote gibt vorerst von jedem Kloster den heute üblichen Namen, ferner den lateinischen und die in früherer Zeit gebräuchlichen. Dann wird angegeben, in welchem Lande, in welcher Provinz, in welchem Regierungsbezirke und in welchem Bisthume das Kloster liegt. — Ferner ist das Jahr der Stiftung, die Stifter und der Orden aufgeführt, sowie die Zeit der Aufhebung. Bei bedeutendern Klöstern sind auch die Besitzungen, Patronate und die einschlägige gedruckte Literatur angegeben. Was die Ausstattung betrifft, so lässt dieselbe nichts zu wünschen übrig. Der Name eines jeden Klosters ist mit fetten Lettern gedruckt. Es sind nur lateinische Lettern verwendet. — Die erste Lieferung geht von Aachen bis Bronnbach. — Freiherr von Grote einbe-

¹⁾ In dieser Form nicht. — D. R.

gleitete die Erscheinung der ersten Lieferung mit folgenden Worten: „Das Lexicon deutscher Stifter und Klöster beansprucht von vornherein die Nachsicht der Herren Fachmänner, weil es die erste derartige Zusammenstellung für ganz Deutschland und eine vollständig erschöpfende Forschung des sehr umfassenden Gebietes sehr schwer möglich ist. Trotz unendlicher Arbeit wird eine Vollständigkeit, nach welcher gewissenhaft gestrebt wird, nicht erreicht sein. Um diese aber zu erlangen, bittet Unterzeichneter ihn gütigst auf alle Mängel und Lücken aufmerksam zu machen, damit dieselben in einem nach Beendigung des Ganzen erscheinenden Supplement beseitigt, resp. Ergänzungen hinzugefügt werden können.“ — Bereits hatte im vorigen Jahrhundert D. Friedrich C. G. Hirsching Material zu einem deutschen Klosterlexicon gesammelt; „aber es erschien nur ein Band mit dem Titel: Historisch-geographisch-topographisches Stifts- und Klosterlexicon. I. Bd. A—D. Leipzig J. S. Heinsius 1792, 1060 S. 8^o.“ Auf eine an Hirsching gerichtete Anfrage, wesshalb er keine Fortsetzung erscheinen lasse, antwortete er im „Allgemeinen literarischen Anzeiger“ Leipzig 1798, S. 549 und versprach die Fortsetzung des Kloster-Lexicons mit dem Beisatze, dass er schon sehr viel Material gesammelt habe. — Jedoch in der That erschien nichts mehr. Hirsching starb zu Erlangen 11. März 1800. Ueber das Schicksal seiner Sammlungen herrscht vollkommenes Dunkel. Weder dem Freiherrn von Grote noch dem Verfasser vorliegenden Referates gelang es, trotz vielen Correspondirens und Nachforschens, irgend eine Spur des Hirsching'schen Materials zu entdecken. Die II. Lieferung wird nächstens erscheinen.

A. Lindner.

Lehrbuch der Patrologie und Patristik.

Von Dr. Jos. Nirschl, o. ö. Prof. der Theologie an der Universität Würzburg. I. Bd. gr. 8^o. VI u. 384 S. Mainz, Kirchheim. 1881. 4 M. 80 Pf.

Da besonders Benedictiner aus der Congregation des heil. Maurus es waren, welche durch ihre von immenser Gelehrsamkeit und bewunderungswertem Forscherfleiss zeugenden Väterausgaben die Patrologie zur Ehre einer selbständigen Wissenschaft erhoben und sich um die Förderung derselben unsterbliche Verdienste erworben haben, so dürfte die Benedictiner-Zeitschrift nicht als ein ungeeigneter Ort zu einer kurzen Besprechung des angeführten Lehrbuches der Patrologie und Patristik erscheinen.